

Annegret Wiese

Mütter, die töten

Psychoanalytische Erkenntnis und forensische Wahrheit

Wilhelm Fink Verlag · München

Inhaltsverzeichnis

Teil I Psychoanalytische Erkenntnis

1	Einführung	13
1.1	Erkenntnisinteresse	13
1.2	Verbrechen als „Irrationales“	16
1.3	Gang der Arbeit	17
1.4	Begriffsklärung	19
1.5	Kindertötung in anderen Kulturen	20
1.6	Kindertötung in der Abendländischen Geschichte	22
1.7	Statistik	26
1.8	Kriminologie	27
1.9	Öffentliche Meinung	30
2	Gesunde Mutter-Kind-Beziehung	32
2.1	Überblick	32
2.2	Freuds „Auslassung“	34
2.3	Gesunde Mutter-Kind-Beziehung	35
2.3.1	Symbiose	36
2.3.2	Psychische Geburt	37
2.3.3	Mutterschaft als Entwicklungsphase	40
3	Tötung des Kindes aus gestörter Identifikation	43
3.1	Identifikationsmechanismen	44
3.1.1	Funktion der Identifikation	44
3.1.2	Ambivalenz	45
3.1.3	Spaltung	47
3.2	Projektive Identifikation	51
3.2.1	Genese der Destruktivität	52
3.2.2	Mutter als „Container“	55
3.3	Scheitern der projektiven Identifikation	56
3.3.1	Kindliches Erleben des offenen mütterlichen Hasses	56
3.3.1.1	Aufrechterhaltung der Spaltung	57
3.3.1.2	Regressive Verschmelzung	63
3.3.2	Kindliches Ausleben des verdeckten mütterlichen Hasses ..	64
3.3.2.1	Narzißtische Identifikation	66
3.3.2.2	Identifikation mit der Angreiferin	66
3.3.2.3	Globale Identifikation	67

3.3.2.4	Mutter-Tochter-Beziehung	70
3.3.2.4.1	Psychosexuelle Entwicklung des Mädchens	70
3.3.2.4.2	Kinderwunsch	74
3.3.2.4.3	Geburt und Kastration	78
3.3.3	„Beenden“ des mütterlichen Hasses	79
3.4	Zusammenfassung	80
4	Tötung des Kindes als Selbsttötung	82
4.1	Selbstvernichtung als Triebkonflikt	82
4.1.1	Melancholie	83
4.1.2	Weibliches Über-Ich	85
4.1.3	Tötung des Kindes als Selbsttötung	87
4.2	Selbstvernichtung als narzißtischer Konflikt	89
4.3	Selbstvernichtung als aggressiver narzißtischer Rückzug ..	90
4.4	Zusammenfassung	91
5	Tötung des Kindes als Beziehungsstörung	92
6	Tötung des Kindes als weiblicher Widerstand	95
6.1	Gesellschaftlicher Erklärungswert der Psychoanalyse	96
6.2	Vermittlung von Natur und Kultur	98
6.2.1	Produktion von Subjektivität	99
6.2.2	Reproduktion von Mutterschaft	100
6.3	Mütterliche Subjektivität	104
6.3.1	Zweideutige Macht der Mutter	104
6.3.2	Mutterliebe	106
6.3.3	Mütterliches Alltagsleben	107
6.4	Tötung des Kindes als weiblicher Widerstand	109
6.5	Schlußbetrachtung	110
7	Gespräche mit einer Täterin	112
7.1	Lebens- und Tatgeschichte	113
7.2	Interpretation	119
7.3	Schlußbetrachtung	142
8	Statt einer Zusammenfassung: Über die Schwierigkeiten einer Rekonstruktion	143

Teil II Forensische Wahrheit

1	Exploration durch den Gutachter	150
1.1	Untersuchungsmethode	150
1.2	Rechtliche Probleme der Begegnung	151
1.3	Stellenwert der Sprache	154
1.3.1	Sprache und Bild	155
1.3.2	Diskurs über Mutterbilder	156
1.4	Textanalyse eines psychiatrischen Gutachtens	158
1.4.1	Subjektivität	159
1.4.2	Verstehen – Erklären	160
1.4.2.1	Verständnis – Verstehbarkeit	162
1.4.2.2	Besonderheiten der forensischen Psychiatrie	164
1.5	Aktenanalyse	166
1.5.1	Version der Täterinnen	167
1.5.1.1	Beziehung zum Kind	168
1.5.1.2	Beziehung zum Partner	169
1.5.1.3	„Funktions“störungen	170
1.5.1.4	Beziehung zur Mutter	173
1.5.1.5	Spaltung	175
1.5.1.6	Motivation	176
1.5.2	Vergleich Aktenanalyse – Tiefeninterview	179
1.5.2.1	Konfrontation mit zwei Müttern	179
1.5.2.2	Die Tat als Ausweg	183
1.5.2.3	Krankheit	186
1.5.3	Erzählversion des Psychiaters	189
1.5.3.1	Manifestes Mutterbild	190
1.5.3.2	Kontaktverhalten	193
1.5.3.3	Wahrnehmung des Psychiaters	197
1.5.3.3.1	Bezugssysteme	198
1.5.3.3.2	Erwartungen der Justiz	201
1.5.4	Begriff der Gesundheit – ein Definitionsprozeß	203
1.5.4.1	Definitionssubjekt: männlicher Psychiater Definitionsobjekt: weibliches Delikt	205
1.5.4.2	Das unbewußte Zusammenspiel von diagnostischer und mütterlicher Macht	210

2	Die Tat vor Gericht	217
2.1	Strafrechtswissenschaft	218
2.2	Die Persönlichkeit des Strafrichters	220
2.3	Das schlechte Gewissen des Strafrichters	223
2.3.1	Aspekte des Über-Ich	224
2.3.2	Idealisierung des Richters	225
2.4	Erwartungen der Gesellschaft an den Strafrichter	230
2.4.1	Kollektives Strafbedürfnis	231
2.4.1.1	Klassischer Ansatz	231
2.4.1.2	Grenzen des klassischen Ansatzes	232
2.4.1.2.1	Kontroverse um den Triebbegriff	233
2.4.1.2.2	Kulturelles Triebschicksal	234
2.4.2	Delikt spezifische Differenzierung:	
	Kindestötung durch die Mutter	236
2.4.2.1	Kindestötung und Öffentlichkeit	236
2.4.2.2	Generalprävention	238
2.4.2.3	Das Besondere am Delikt	242
2.4.2.4	Identifikationsprozesse der Öffentlichkeit	244
2.4.2.4.1	Identifikation mit dem Opfer	244
2.4.2.4.2	Identifikation mit der Täterin	258
2.4.3	Der mythische Gehalt des Strafrechts	259
2.4.3.1	Rationale Funktion des Strafrechts	259
2.4.3.2	Aspekte der Strafjustiz	261
2.4.3.3	Strafjustiz als Abwehrsystem	262
2.4.4	Die Suche nach der Wahrheit	269
2.4.4.1	Wahrheitsverständnis	270
2.4.4.2	Die Wahrheit in der Person des Richters	273
2.4.4.3	Die Wahrheit der Tat	277
2.4.4.3.1	Juristischer Krankheitsbegriff	280
2.4.4.3.2	Psychiatrischer Krankheitsbegriff	283
2.4.4.3.3	Mütter im juristischen und psychiatrischen Krankheitsbegriff	286
2.4.4.3.4	Die Aufdeckung der Tat- und Lebensgeschichte in foro ...	293
	Literaturverzeichnis	307
	Sachregister	337
	Autorenregister	361